

# Ja sagen und handeln!

**Waldpädagogik ist notwendige Vermittlungs- und Beziehungsarbeit im Wald, über den Wald und im Sinne des Waldes.**

**W**aldpädagogik – einerseits Aushängeschild der Forstwirtschaft, andererseits innerhalb der Forstwirtschaft oftmals ungeliebt – ist für die Gesellschaft wichtiger denn je. Unabhängig von Förderung, Rezertifizierung oder anderen Herausforderungen ist eine lebendige Waldpädagogik notwendige Vermittlungs- und Beziehungsarbeit im Wald, über den Wald und für den Wald. Forstleuten können eindrucksvoll die forstlichen Aspekte vermitteln, die weder in der Naturvermittlungsarbeit noch der Outdoorpädagogik einen ähnlich großen Raum einnehmen. Sie selbst leben die Beziehung zum Wald tagtäglich, kennen ihren Wald und arbeiten damit. Sie sind in der Bildungsarbeit authentische und gefragte Fachleute. Viele Waldpädagogen verbinden die Achtsamkeit, spielerische und kreative Methoden sowie Fachwissen in ihren Waldausgängen

erfolgreich. Sie erzählen nicht aus dem Buch, sondern aus dem Leben.

Die Nutzung des Waldes ist ein bedeutsames Thema, jedoch bei Weitem nicht das einzige. Keine sinnvolle Waldbewirtschaftung kommt ohne dem Wissen und die standortsbezogene Erfahrung über den Wald aus. Seit Generationen zeigt die österreichische Forstwirtschaft, dass ihre Wälder nachhaltig genutzt werden. Damit dies so bleibt, brauchen wir Entscheidungsträger mit Liebe zum Wald, Achtsamkeit für den Wald und Wissen über den österreichischen Wald. Dafür müssen wir etwas tun – ein beherztes Ja zur Waldpädagogik leben! Die Forstzeitung macht mit. ■

**Katharina Bancalari, zertifizierte Waldpädagogin, 3192 Hohenberg, [www.katharina-bancalari.at](http://www.katharina-bancalari.at)**



„Wenn er fällt, dann kracht er ...“

@Kendler

## ■ AUS DER PRAXIS DER WALDPÄDAGOGIK

Die Motorsäge wird gestartet. Gebannt beobachten 21 Schüler den Waldpädagogen Bernhard **Kendler** beim Fällen einer mächtigen Buche. Der stehende Baum wurde begutachtet, die Schutzausrüstung und die Motorsäge wurde mit dem Werkzeug vorgestellt. Eine alte Schnitzhose zeigte die Fäden im Inneren, der Helm mit dem Sichtschutz durfte aufgesetzt werden. Jetzt trägt Bernhard Kendler ihn selbst. Er schneidet den Fallkerb genau an der mit Farbe vorgezeichneten Stelle. Aufmerksam verfolgen die Kinder die Arbeit aus zwei Baumrängen Entfernung. Kein Problem, die Schüler sehen ausgezeichnet. Die Buche steht günstig, die gezeichnete Linie unterstützt optisch die Tätigkeit. „Baum fällt!“ ruft Bernhard. „Baum fällt!“, antworten die Kinder. Die Buche neigt sich, es kracht, sie liegt. Gespannt warten die Buben und Mädchen auf das vereinbarte Zeichen, dann stürmen sie zum gefällten Baum. Wie hoch ist er?

Wer hat gut geschätzt? Die Kinder suchen ihre Schätzmarken – Stöckchen mit angebrachten Auszeigebändern, auf denen gruppenweise ihre Namen stehen. „Wir haben es geschafft!“, ruft eine Gruppe und zeigt auf den Wipfel, der bei ihren Stöckchen liegt.

Seit mehr als 10 Jahren begleitet der zertifizierte Waldpädagoge und Forstwirtschaftsmeister vorwiegend Schulkinder aus seiner Umgebung in seinen eigenen Wald und den der Waldwirtschaftsgemeinschaft Wilhelmsburg. „Ich möchte ein Stück meines Lebens und meiner Aufgaben mit den Kindern teilen.“ Das Bewusstsein für die Ernte von gesundem Holz und den Beruf eindrucksvoll zu zeigen, sind ihm besondere Anliegen. Eindrucksvoll ist die langsame und demonstrative Ernte eines Baumes immer, unabhängig vom Alter der Teilnehmer und deren Vorwissen und Erfahrung. Auch Erwachsene beobachten gerne, diskutieren, analysieren den Vorgang und geben Schätzungen zu

Alter, Höhe und Erlös ab. Damit setzen sie sich mit Kendlers Tätigkeit im Wald auseinander.

So einfach und wirkungsvoll kann Waldpädagogik sein, wenn sich die Forstwirtschaft auf einen ursprünglichen und selbstverständlichen Bereich stützt – noch dazu mit Alleinstellungsmerkmal. Wer kann das denn sonst noch?  
Katharina Bancalari



Bernhard Kendler zeigt Kindern die Fällrichtung